



---

**Ausschussdrucksache 21(17)22**  
vom 29. Juni 2026

---

**Schriftliche Stellungnahme**

Öffentliche Anhörung

Herausforderungen für das internationale humanitäre System und dessen Reform

**Dr. Martin Frick**

Direktor des Global Office Berlin, Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen  
(WFP)

---

## Stellungnahme des UN-Welternährungsprogramms (WFP)

### Herausforderungen für das internationale humanitäre System und dessen Reform

---

**Dr. Martin Frick – Direktor, WFP Global Office Berlin**

Das internationale humanitäre System steht unter nie dagewesenem Druck. Drei strukturelle Treiber von Hunger und Not – **Krisen, Kosten und Klimaextreme** – haben sich zu einer anhaltenden Poly- und Hungerkrise verdichtet. Seit 2025 ist ein viertes „K“ hinzugekommen: **Kürzungen**. Verstärkt durch die Krise im Nahen Osten treffen diese Entwicklungen ein humanitäres System, dessen Leistungsfähigkeit bereits zuvor stark beansprucht war.

Weltweit wissen wir von **266 Millionen Menschen, die akut von Hunger bedroht sind**. Aufgrund von kürzungsbedingten Datenlücken liegt diese Zahl vermutlich sehr viel höher. Dieser Umstand zeigt, dass nicht nur Programme von Kürzungen betroffen sind, sondern auch die Strukturen und Vorhersagemechanismen, die humanitäre Hilfe erst planbar machen. **Die internationale Gemeinschaft wird so der Fähigkeit beraubt, Krisen rechtzeitig zu erkennen und schnell zu handeln.**

Gleichzeitig ist laut dem Stockholmer Friedensforschungsinstitut SIPRI die Zahl bewaffneter Konflikte zwischen Staaten auf einem historischen Höchststand (65) während klimabedingte Extremereignisse (Ø 231/Jahr (1985–2004) auf 343/Jahr seit 2005) und wirtschaftliche Verwerfungen zunehmen. Größere Bedarfe und Not treffen auf weniger Ressourcen.

#### **Systemschocks und steigende Kosten**

Die Schließung der Straße von Hormus war nach COVID-19 und dem Angriff auf die Kornkammer Ukraine der **dritte globale Systemschock** innerhalb weniger Jahre. Ähnlich wie beim Angriff auf die Ukraine entfaltet die Schließung der Straße von Hormus über Preise und Märkte globale Wirkung. In der Folge werden Nahrungsmittel und ihr Transport sowohl für kommerzielle als auch für humanitäre Akteure teurer – Preisanstiege, sich arme Menschen nicht leisten können und Geber nicht gewillt sind, zu kompensieren.

Selbst nach einer finalen Wiederöffnung der Straße von Hormus wirken die Effekte fort:

- globale Lieferketten benötigen nach Minenräumung Monate zur Stabilisierung
  - Transport, Versicherungen und Energie bleiben strukturell teurer, die Sicherheitslage im Nahen Osten fragil
  - humanitäre Hilfe ist bereits **über 25 % teurer** geworden
  - Für humanitäre Operationen bedeutet dies: **Die reale Wirkung jedes eingesetzten Euros sinkt**. Gleichzeitig erschweren Lieferverzögerungen und neue Routen die Versorgung besonders fragiler Regionen erheblich.
-

---

## Kürzungen mit unmittelbaren Folgen

Diese Kostensteigerungen fallen mit drastischen Budgetkürzungen zusammen. Bei WFP sind die Mittel von 2024 auf 2025 um **33 % zurückgegangen**.

Das hat direkte Auswirkungen, vor allem in ohnehin fragilen Staaten und Regionen.

- Kürzung von Rationen teils auf ein Minimum, selbst für Menschen auf hohem Hungerniveau
- Im Sudan kann WFP nur noch einen Bruchteil der 19,5 Millionen Menschen mit Ernährungshilfe erreichen. Selbst Menschen am Rande der Hungersnot erhalten nur 70% der nötigen Rationen. Bargeldhilfe steht im August und Nahrungsmittelhilfe im September vor dem Kollaps – das vor dem Hintergrund der neuen Zuspitzung in El Obeid.
- In Afghanistan kann WFP nur 1 von 7 mangelernährten Kindern behandeln bei ansteigender Kindersterblichkeit. WFP muss über alle Aktivitäten hinweg kürzen. Millionen Menschen bleiben ohne Hilfe.
- Reduzierung von Programmen in vielen Krisenherden mit sinkender Aufmerksamkeit
- In Syrien erreicht WFP nur noch einen Bruchteil der Bevölkerung. Die Hilfe musste kürzlich auf 650.000 Menschen halbiert werden.
- Darüber hinaus zeigt ein aktueller Bericht dringenden Handlungsbedarf in Nord-Nigeria, Südsudan, Gaza, Somalia, DR Kongo, Haiti, Myanmar, Mali, Madagaskar.

Fazit: Weniger Menschen werden erreicht, in einem Moment, in dem der Bedarf steigt.

## Geopolitische Auswirkungen

Hunger verstärkt negative Trends und Dynamiken:

- steigende Instabilität, Gewalt und Extremismus
- Migration
- Verlust bereits erzielter Fortschritte und damit eingesetzter Gelder

Diese Entwicklungen wirken direkt auf regionale und globale Dynamiken und erhöhen den Handlungsdruck für Außen- und Sicherheitspolitik. Humanitäre Hilfe und Resilienzstärkung durch Entwicklungszusammenarbeit sind daher zentrale Bausteine einer vorausschauenden geopolitischen Strategie der vernetzten Sicherheit: Sie stabilisieren kurzfristig, bekämpfen strukturelle Ursachen langfristig und leisten in Kombination einen entscheidenden Beitrag zu Krisenprävention, Risikominderung und zum Ausstieg aus dauerhafter Hilfsabhängigkeit.

---

## Reform des Systems: Fortschritte und Grenzen

Reformen des humanitären Systems und der Vereinten Nationen, im Rahmen des **Humanitarian Reset** und der **UN80-Agenda** zeigen messbare Fortschritte. In einem Umfeld wachsender Anforderungen bei geringeren Mitteln liegt der Fokus zunehmend auf praktischen Verbesserungen der operativen Umsetzung.

Ein zentraler Reformbereich ist der Ausbau sogenannter **gemeinsamer Dienste**:

- Der *UN System Services Hub* bündelt Leistungen wie Transport, Reisen und Infrastruktur und hat bereits **18 Millionen US-Dollar an Effizienzgewinnen** erzielt.
- Initiativen wie *UN FLEET* verbessern die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und senken Kosten systemweit.

Auch **integrierte Lieferketten** gewinnen an Bedeutung. Hier ist WFP federführend. In akuten Krisen oder schwer zugänglichen Gebieten sind Beschaffung und Logistik zentrale Kostenfaktoren und dadurch ein wesentlicher Hebel für Effizienz und Wirkung. In wichtigen Krisenkontexten wie Afghanistan, Haiti, Palästina, Somalia und Sudan werden entsprechende Modelle derzeit umgesetzt. Diese Reformen verbessern Geschwindigkeit, Koordination und Wirtschaftlichkeit humanitärer Hilfe deutlich.

## Lokalisierung und Rolle von Partnerschaften

Ein zentrales Element der Reformagenda ist die **Stärkung lokaler Akteure**. Effizienzgewinne durch gemeinsame Systeme sind untrennbar mit Lokalisierung verbunden.

Die Stärke des humanitären Systems liegt dabei in der **Komplementarität von UN und Nichtregierungsorganisationen**:

- NGOs verfügen über besondere Nähe zu betroffenen Bevölkerungen
- UN-Organisationen können dort operieren, wo politischer Druck oder Sicherheitslagen für andere Akteure zu hoch sind, sie halten Infrastruktur bereit, die vom gesamten System genutzt wird (z.B. Flugdienst, Fahrzeuge, Guesthouses)

Eine wirksame Reform stärkt daher nicht einzelne Akteure isoliert, sondern das Zusammenspiel des gesamten Systems.

## Reform braucht Finanzierung

Trotz aller Fortschritte gilt: **Reform kann Effizienz zukünftig steigern, sie kostet aber Ressourcen und kann fehlende Mittel nicht ersetzen.**

Die Vereinten Nationen sind die Summe ihrer Mitgliedstaaten, die sich stärker in den Reformprozess einbringen sollten.

## **Öffentliche Unterstützung und politischer Auftrag**

Die Unterstützung für humanitäre Hilfe in der Bevölkerung bleibt hoch. Repräsentative Studien zeigen, dass Ausgaben in diesem Politikbereich vollkommen überschätzt, aber hohe Prozentbeträge des Bundeshaushaltes dennoch für angemessen gehalten werden. Private Spenden bleiben ebenfalls stabil. Es sollte auch politisch weiterhin Ansporn sein, das Politikfeld gegen Angriffe zu verteidigen und positive Narrative Desinformationen sowie Defätismus entgegenzusetzen – und entsprechend finanziell auszustatten.

## **Schlussfolgerung und Appell**

Das internationale humanitäre System befindet sich an einem Wendepunkt:

Mehr Krisen, höhere Kosten und zunehmende Klimarisiken treffen auf sinkende Budgets. Die Folgen sind absehbar: **Weniger Hilfe wird weniger Menschen erreichen – und Hunger wird zunehmen.**

Vor diesem Hintergrund appelliert WFP an die Abgeordneten des Bundestages sich im parlamentarischen Teil des Haushaltprozesses für eine angemessene **Erhöhung der humanitären Hilfe** einzusetzen. Dies wäre ein wichtiges Signal der Menschlichkeit und konkrete Untermauerung der viel zitierten globalen Verantwortung Deutschlands. Zugleich geht es auch um deutsche Sicherheit und mehr Stabilität in einer fragilen Welt, in der es im strategischen Interesse Deutschlands liegt, ein funktionierendes humanitäres System zu erhalten und weiterzuentwickeln.

## **Kontakt**

WFP Global Office Berlin, Berlin.Ber.Advocacy@wfp.org